



(Foto: Michael Zanghellini)

Das sagen die Frauen im Hohen Haus

Gewählt Sieben Abgeordnete, vier Stellvertreterinnen. Noch nie zuvor nahmen so viele Frauen im Hohen Haus Platz wie in der kommenden Legislatur. Das «Volksblatt» hat die elf Politikerinnen zu drei Themen befragt, mit denen sich der Landtag in den nächsten vier Jahren beschäftigen wird. (Text: mw/ZVG; Fotos: ZVG)

Norma Heidegger: «Unterstütze Elternurlaub»



«Volksblatt»: Wo würden Sie ansetzen, um den zunehmenden Verkehr zu bewältigen?

Norma Heidegger: Das sind verschiedene, aufeinander abgestimmte Einzelmassnahmen, die im Mobilitätskonzept 2030 Schritt für Schritt aufgezeigt werden. Es braucht einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs, Anpassungen in der Strasseninfrastruktur sowie attraktive Rad- und Fusswege. Die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs muss verbessert werden. Zudem ist ein kostenloser ÖV zu prüfen.

An welchen Stellschrauben würden Sie drehen, um die AHV langfristig auf sichere Beine zu stellen? Wie stehen Sie zur Erhöhung des Rentenalters?

Es gibt verschiedene Modelle: die Indexierung des Rentenalters an die Lebenserwartung, das Konzept Lebensarbeitszeit und berufsgruppenspezifischer Pensionsantritt oder auch die Erhöhung des Rentenalters. Ein Massnahmenpaket wurde im Dezember im Landtag diskutiert, eine Beitragserhöhung wurde abgelehnt. Eine gestaffelte, vorausschauende Erhöhung des Rentenalters wäre für mich ein durchaus prüfenswertes Modell.

In welchem Umfang könnten Sie sich einen bezahlten Elternurlaub vorstellen und wer müsste die Kosten dafür übernehmen?

Die EU-Richtlinie 2019/1158 sieht das Recht auf einen Elternurlaub vor, um das Familien- und Berufsleben besser miteinander in Einklang bringen zu können. Ein weiterer Bestandteil für besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, weshalb ich das Thema unterstütze. Zum Umfang und zur Finanzierung kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Einschätzung abgeben, da noch Abklärungen fehlen.

Bettina Petzold-Mähr: «Erst Modelle überprüfen»



«Volksblatt»: Wo würden Sie ansetzen, um den zunehmenden Verkehr zu bewältigen?

Bettina Petzold-Mähr: Seit vielen Jahren ein stark diskutiertes Thema, welches auch in Zukunft nicht an Brisanz verlieren wird. Offensichtlich gibt es nicht die eine Lösung, um den zunehmenden Verkehr in unserem Land zu bewältigen. Hier stellen sich unter anderem Fragen wie: Wieviel will jeder Einwohner selbst beitragen? Wie können ein attraktiver ÖV und flexible Arbeitsbedingungen (Homeoffice) zur Entlastung beitragen?

An welchen Stellschrauben würden Sie drehen, um die AHV langfristig auf sichere Beine zu stellen? Wie stehen Sie zur Erhöhung des Rentenalters?

Ein Thema, das in vielen Ländern aktuell ist, und im Vergleich zu anderen europäischen Ländern steht Liechtenstein nicht schlecht da. Eine Kombination von Parameteränderungen, die für alle Beteiligten tragbar ist, wird langfristig sicher eine zufriedenstellende Lösung bringen. Ob und in welchem Masse eine Erhöhung des Rentenalters notwendig wird, ist von der Art der Modellanpassung abhängig.

In welchem Umfang könnten Sie sich einen bezahlten Elternurlaub vorstellen und wer müsste die Kosten dafür übernehmen?

In erster Linie stellt sich für mich die Frage nach möglichen Modellen zum Thema Elternurlaub in Liechtenstein. Themen wie Rollenbilder, Balance zwischen Beruf und Privatleben und Verteilung von Pflichten innerhalb der Familie sollten hier miteinbezogen werden. Die Quantifizierung anhand von Tagen ist dann eine nachgelagerte Frage im Zusammenhang mit den Ansätzen zur Kostenverteilung.

Sandra Fausch: «Betrag wäre zumutbar»



«Volksblatt»: Wo würden Sie ansetzen, um den zunehmenden Verkehr zu bewältigen?

Sandra Fausch: Eine wichtige Aufgabe besteht darin, zu überlegen, wie Verkehr grundsätzlich verringert und damit Transportwege verkürzt werden können, statt zu überlegen, wie wir mit Mehrverkehr umgehen. Von Mehrverkehr ausgehend, erachte ich die Verlagerung von Gütern auf die Schiene als wichtigen Ansatz, ebenso wie optimale Verbindungen für unsere Pendler*innen und ein betriebliches Mobilitätsmanagement.

An welchen Stellschrauben würden Sie drehen, um die AHV langfristig auf sichere Beine zu stellen? Wie stehen Sie zur Erhöhung des Rentenalters?

Davon ausgehend, dass das bestehende System weiterhin beibehalten wird, würde ich es begrüßen, wenn Einkommen im Pensionsalter AHV-pflichtig werden. Eine weitere Wirkung wäre durch die Erhöhung des Staatsbeitrages zu erzielen. Die Erhöhung des Rentenalters verschärft aus meiner Sicht die Problematik, erfahrene Arbeitskräfte zu halten. Vereinbarkeit von Alter und Beruf wird eine Aufgabe sein.

In welchem Umfang könnten Sie sich einen bezahlten Elternurlaub vorstellen und wer müsste die Kosten dafür übernehmen?

Die Interpellationsbeantwortung auf die Frage der Freien Liste, was ein viermonatiger bezahlter Elternurlaub bei 80 Prozent des Medianlohns bei circa 1400 Anspruchsberechtigten im 2018 kosten würde, ergab etwa 30,5 Millionen Franken. Das ist ein zumutbarer Betrag für Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie die Steuerzahlerin und ein wertvoller Beitrag für die Männer wie auch die gesamte Gesellschaft.

Karin Zech-Hoop: «Nicht lange zuwarten»



«Volksblatt»: Wo würden Sie ansetzen, um den zunehmenden Verkehr zu bewältigen?

Karin Zech-Hoop: Das Verkehrsthema ist eng mit der Wirtschaft verknüpft. Ziel sollte es sein, das Umsteigen auf Rad und ÖV attraktiver auszugestalten. Dies bedingt verschiedenster Infrastrukturanpassungen, wie ein durchgängiges und sicheres Radwegenetz sowie den Ausbau des Bussystems. Einen wichtigen Part spielen unsere Unternehmen mit Ihrem Mobilitätsmanagement und den neu erkannten Möglichkeiten von Homeoffice.

An welchen Stellschrauben würden Sie drehen, um die AHV langfristig auf sichere Beine zu stellen? Wie stehen Sie zur Erhöhung des Rentenalters?

Auf die langfristige Sicherung der AHV lege ich grossen Wert. Zielführend wird wohl eine Kombination mehrerer Massnahmen sein. Langes Zuwarten verschlechtert die Ausgangslage deutlich. Die Erhöhung des Rentenalters ist eine mögliche Massnahme, welche ich persönlich nicht ausschliesse, doch müsste diesbezüglich eine Regelung für körperlich schwer Arbeitende gefunden werden.

In welchem Umfang könnten Sie sich einen bezahlten Elternurlaub vorstellen und wer müsste die Kosten dafür übernehmen?

Der Elternurlaub muss so ausgestaltet sein, dass potentielle Bezüger gleich gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Dafür sollte die Finanzierung über alle Arbeitnehmer erfolgen. Die Belastung von Arbeitgeber und Staat gilt es zu diskutieren. Vom Umfang her könnte ich mir eine Vergütung abhängig von Stellenprozent bis zu einem Maximallohn, evtl. in Analogie zur Erziehungsgutschrift der AHV vorstellen.

Nadine Vogelsang: «Dorfkerne umfahren»



«Volksblatt»: Wo würden Sie ansetzen, um den zunehmenden Verkehr zu bewältigen?

Nadine Vogelsang: Ich würde die Umsetzung eines durchgängigen verkehrs- und wettersicheren Fahrradwegnetzes vorantreiben und die Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel erhöhen, indem - wo möglich - weitere Busspuren ausgebaut werden. Zur Entlastung der Dorfkerne und Quartierstrassen in stark frequentierten Gemeinden wie Schaan, führt meiner Meinung kein Weg an Umfahrungsstrassen für den Transitverkehr vorbei.

An welchen Stellschrauben würden Sie drehen, um die AHV langfristig auf sichere Beine zu stellen? Wie stehen Sie zur Erhöhung des Rentenalters?

Durch die erfreulicherweise gestiegene Lebenserwartung wird früher oder später kein Weg daran vorbeiführen, das Rentenalter entsprechend anzupassen. Weitere Massnahmen wie die Erhöhung der Staatsbeiträge oder die Erhöhung der AHV-Beiträge auf Seiten der Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen sind auch möglich, aber auf lange Sicht weder generationengerecht noch wirtschaftsfreundlich.

In welchem Umfang könnten Sie sich einen bezahlten Elternurlaub vorstellen und wer müsste die Kosten dafür übernehmen?

Die EU-Richtlinie 2019/1158 schreibt nicht nur einen bezahlten Elternurlaub vor, sondern auch einen bezahlten Vaterschaftsurlaub von mindestens 10 Arbeitstagen bei 80 Prozent Lohnfortzahlung. Die Politik ist nun gefordert, einen ausgeglichenen Mix der Finanzierungsquellen Steuerzahler*innen, Arbeitgeber*innen und -nehmer*innen zu finden und dabei die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht zu verschlechtern.

M. Haldner-Schierscher: «Alternativen anbieten»



«Volksblatt»: Wo würden Sie ansetzen, um den zunehmenden Verkehr zu bewältigen?

Manuela Haldner-Schierscher:

Der motorisierte Individualverkehr kann reduziert werden, wenn auf nicht dringend notwendige Fahrten verzichtet wird, mehr Leute vom Auto auf andere Fortbewegungsmittel umsteigen und diese auch erkennen, welchen Mehrwert das bietet. Diese Motivation kann gesteigert werden, wenn dafür attraktive Alternativen zur Verfügung stehen. So zum Beispiel durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs sowie durchgängige und sichere Fahrradwege.

An welchen Stellschrauben würden Sie drehen, um die **AHV** langfristig auf sichere Beine zu stellen? Wie stehen Sie zur Erhöhung des **Rentalalters**?

Es wäre zu begrüßen, wenn die existenzsichernden Bedürfnisse für eine würdige Teilnahme in der Gesellschaft über die ganze Lebenszeit, das heisst von der Wiege bis zur Bahre, gesamtheitlich betrachtet würden. Eine Erhöhung des **Rentalalters** ist ein Leistungsabbau, der vor allem auf Kosten der Frauen geht, da diese nach wie vor tiefere Löhne haben, oftmals Teilzeit arbeiten und unbezahlte Care-Arbeit verrichten.

In welchem Umfang könnten Sie sich einen bezahlten Elternurlaub vorstellen und wer müsste die Kosten dafür übernehmen?

Für eine bezahlte Elternzeit im Umfang von vier Monaten hätten gemäss Interpellationsbeantwortung der Regierung für das Jahr 2018 circa 30,5 Millionen Franken aufgewendet werden müssen. Ein Betrag, der einen grossen Mehrwert für das Kindes- und Elternwohl, wie auch die gesamte Gesellschaft generiert. Dies wäre eine Investition von Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen in eine chancengerechtere Gesellschaft, die Erziehungsrbeit wertschätzt.

Franziska Hoop: «FAK-Überschuss verwenden»



«Volksblatt»: Wo würden Sie ansetzen, um den zunehmenden Verkehr zu bewältigen?

Franziska Hoop:

In meinen Augen wäre es wichtig, den öffentlichen Verkehr weiter zu fördern und attraktiver zu gestalten. Dabei gilt es, über einen kostenlosen Nutzen nachzudenken. Der Ausbau der Busspuren sowie des bestehenden Busangebotes sind dabei wesentliche Punkte. Ebenfalls ist bei der Stärkung des Langsamverkehrs und daraus resultierend beim Ausbau der Fahrradspuren anzusetzen.

An welchen Stellschrauben würden Sie drehen, um die **AHV** langfristig auf sichere Beine zu stellen? Wie stehen Sie zur Erhöhung des **Rentalalters**?

Mittel- bis langfristig werden wir eine Erhöhung des **Rentalalters** kaum umgehen können. Bei den Massnahmen, welche in diesem Jahr im Landtag erneut behandelt werden, wird die Erhöhung des **Rentalalters** für mich aber noch keine Option darstellen. Eine minimale Beitragssatzerhöhung soll als gangbare Lösung geprüft werden, da sie in Zusammenhang mit dem Wirtschaftswachstum eine sehr hohe Wirkung hat.

In welchem Umfang könnten Sie sich einen bezahlten Elternurlaub vorstellen und wer müsste die Kosten dafür übernehmen?

Eine viermonatige bezahlte Elternzeit, welche in Tagen, Wochen oder am Stück bezogen werden kann, könnte ich mir gut vorstellen. Dafür könnte der jährliche **FAK-Überschuss** in Betracht gezogen werden. Die Kosten dürfen meines Erachtens aber nicht allein auf der Wirtschaft lasten. Ein 14-tägiger Vaterschaftsurlaub könnte analog dem Mutterschaftsurlaub von der Taggeldversicherung getragen werden.

Elke Kindle: «Auf «Work-Life-Balance» achten»



«Volksblatt»: Wo würden Sie ansetzen, um den zunehmenden Verkehr zu bewältigen?

Elke Kindle:

Ich stehe ein für einen noch attraktiveren öffentlichen Verkehr. Die Attraktivität wächst mit kürzeren Bustakten und dem Anfahren von Randgebieten in den Gemeinden. Der Ausbau des Fahrradnetzes, die Förderung des Langsamverkehrs und die Parkplatzbewirtschaftung gehören ebenfalls dazu. Dabei würde ich auf Anreizsysteme setzen.

An welchen Stellschrauben würden Sie drehen, um die **AHV** langfristig auf sichere Beine zu stellen? Wie stehen Sie zur Erhöhung des **Rentalalters**?

Pragmatisch gesehen ist die Erhöhung des **Rentalalters** im Hinblick auf die demographische Entwicklung sinnvoll. Es ist gleichzeitig der Fokus auf eine gesunde Arbeitswelt zu richten. Burn-outs haben in den letzten Jahren massiv zugenommen. «Work-Life-Balance» sollte nicht bloss eine Phrase sein. In den Betrieben muss das Wohlergehen der Mitarbeiter höchste Priorität haben.

In welchem Umfang könnten Sie sich einen bezahlten Elternurlaub vorstellen und wer müsste die Kosten dafür übernehmen?

Eine Anpassung an die neue schweizerische Regelung wäre das Minimum, was wir anstreben sollten. Mutter- und Vaterschaft sind für eine junge Familie eine wichtige und sensible Zeit und sollten eine Selbstverständlichkeit sein. Dafür muss die Politik einen Rahmen kreieren.

Nadine Gstöhl: «AHV geht uns alle an»



«Volksblatt»: Wo würden Sie ansetzen, um den zunehmenden Verkehr zu bewältigen?

Nadine Gstöhl:

Zum einen würde ich ein verpflichtendes Mobilitätsmanagement einführen und gleichzeitig den öffentlichen Verkehr ausbauen und attraktiver gestalten. Für die kurzen (Arbeits-)Wege brauchen wir durchgängige und sichere Radnetzwege. Ich bin überzeugt, dass gute und zuverlässige Angebote sowie immer öfter verstopfte Strassen die Nachfrage nach Alternativen erhöhen werden.

An welchen Stellschrauben würden Sie drehen, um die **AHV** langfristig auf sichere Beine zu stellen? Wie stehen Sie zur Erhöhung des **Rentalalters**?

Zu einem der drängendsten Themen gehört gemäss der Wahlumfrage des Liechtenstein-Instituts die Finanzierung der **AHV**. Zu Recht, es geht uns nämlich alle an. Halten wir weiter an unserem System fest, sehe ich eine Erhöhung des Staatsbeitrags als Teillösung. Einer Erhöhung des **Rentalalters** stehe ich kritisch gegenüber, da es nicht nur Gelder einbringt, sondern auch Kosten verursacht wird.

In welchem Umfang könnten Sie sich einen bezahlten Elternurlaub vorstellen und wer müsste die Kosten dafür übernehmen?

Der bezahlte Elternurlaub ist ein Hauptanliegen von mir. Ich wünsche mir eine konstruktive Diskussion um die Dauer und Ausgestaltung, damit wir eine zeitgemässe Lösung

für unsere Familien vorlegen können. Ich bin überzeugt davon, dass unsere Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen gerne einen wertvollen Beitrag für unsere Familien leisten werden.

D. Bühler-Nigsch: «ÖV weiter ausbauen»



«Volksblatt»: Wo würden Sie ansetzen, um den zunehmenden Verkehr zu bewältigen?

Dagmar Bühler-Nigsch:

Das Mobilitätskonzept 2030 zeigt viele Möglichkeiten auf, und der Landtag hat bereits verbindliche Aufträge erteilt. Priorität hat das Schaaner Verkehrsproblem, wo bis zum 30. Juni 2021 eine Lösung mit Regierung und Gemeinden ausgearbeitet werden muss. Es geht um den Ausbau und die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs, den motorisierten Individualverkehr oder den Langsamverkehr mit dem Ausbau der Radwege.

An welchen Stellschrauben würden Sie drehen, um die **AHV** langfristig auf sichere Beine zu stellen? Wie stehen Sie zur Erhöhung des **Rentalalters**?

Neben der **AHV** geht es in unserem Sozialsystem genauso um die betriebliche Pensionsvorsorge, die Alterspflege und die Elternzeit, dies sollte gesamthaft betrachtet werden. Eine moderate Anpassung des Staatsbeitrags sollte meines Erachtens ins Auge gefasst werden. Aufgrund der demografischen Entwicklung ist eine Erhöhung des **Rentalalters** längerfristig unumgänglich, aber zuerst sollten andere Möglichkeiten diskutiert werden.

In welchem Umfang könnten Sie sich einen bezahlten Elternurlaub vorstellen und wer müsste die Kosten dafür übernehmen?

Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein bezahlter Elternurlaub ein wichtiger Meilenstein. Durch den EWR ist Liechtenstein verpflichtet, bis August 2022 einen zweiwöchigen bezahlten Vaterschaftsurlaub einzuführen. Ich begrüsse die Initiative des Vereins Elternzeit.li mit dem Ziel, gemeinsam mit der Wirtschaft und den Sozialpartnern die für Liechtenstein geeignete Lösung auszuarbeiten. Für die Finanzierung könnte auch die **FAK** (Familien- und Ausgleichskasse) dienen.

Ja, werte Leserinnen und Leser, Sie haben recht. Hier fehlen die Antworten einer Abgeordneten.

Gunilla Marxer-Kranz (VU) konnte aus zeitlichen Gründen nicht antworten.